

Diesen 18 Sendungen sei eine Übersicht über die Bezüge des vorangegangenen Jahres gegenübergestellt.

Für 1908 bezogen 9 Firmen die Schulbücher jede für sich.
 Hiervon hatten 2 Firmen allein 54 Sendungen
 für die übrigen 7 Firmen nehmen wir etwa 64 "
 für die Wiederverkäufer (1909 35 Sendungen)
 nehmen wir etwa 20 "

So waren also insgesamt notwendig 138 Sendungen.
 Es ergibt sich also, daß statt wie 1908 138 Sendungen,
 jetzt für 1909 nur 18 Sendungen notwendig waren, statt
 9—12 Verrechnungen war nur eine notwendig.

Als direkten Verlust für die Firma Teubner müssen wir den Gewinn ansehen, den die Auslieferungsstelle erzielte aus dem Verkauf der Lehrbücher an die Wiederverkäufer mit vermindertem Rabatt. Der Gewinn hieraus beträgt 95 M 21 S. Außerdem hatte die Firma Teubner auch noch über einige Verluste zu klagen, die durch große Rücknahmen solcher Schulbücher entstanden, die wenig oder gar nicht gebraucht wurden. Ferner muß besonders hervorgehoben werden, daß von Seiten der Firma Teubner alles getan wurde, um den gemeinsamen Bezug zu ermöglichen, und daß sie durch sofortige und schnellere Beschaffung der neuesten Auflagen besondere Müheverwaltung gehabt hat.

2. u. 3. Stand für die Auslieferungsstelle.

Es waren zu erledigen:

17 Sendungen von B. G. Teubner, die zu vergleichen und zu lagern waren,
 35 " an die Wiederverkäufer,
 179 " an die vereinigten Sortimenten,
 231 Sendungen insgesamt.

Zu den 179 Sendungen für die vereinigten Sortimenten ist zu bemerken, daß sich hierunter 23 Sendungen befinden, die von der Auslieferungsstelle bei einzelnen zurückgeholt wurden. Zu den 35 Sendungen der Wiederverkäufer ist zu erwähnen, daß diese nur von 4 von den auf der Wiederverkäuferliste stehenden 17 Firmen getätigt wurden.

Die Ausgaben der Auslieferungsstelle beliefen sich auf:

Ausgaben

Bestellgeld und Telegramme	16 M 85 S
Roll-, Fracht- und Portospesen einschl. Rücksendung.	92 " 65 "
Anfuhr mit Botengängen	5 " — "
Packmaterial	4 " — "
Bergütung für die Arbeit	250 " — "
	368 M 50 S

Einnahmen

Portovergütung 1/2 Porto für Eil- und Postsendung	26 M 60 S
Einnahme aus dem Verkauf an die Wiederverkäufer	95 " 21 "
Überschuß durch Freieremplare	11 " 34 "
Durch Umlage auf den Gesamtnettoumsatz 4 Prozent vom Nettobetrag 5818 M 89 S	232 " 75 "
Ausgleich zu gleichen Teilen erhoben	2 " 60 "
	368 M 50 S

4. Stand für die Sortimenten.

Das Ergebnis für die vereinigten Sortimenten muß als gut bezeichnet werden, wenn sie auch aus dem Schulbüchergeschäft keinen direkten Gewinn ziehen. Da die Bücher ja nur mit 25 Prozent geliefert werden und hier im Rheinland die Geschäftsspesen bis zu 25 Prozent vom Umsatz betragen, so bleibt doch eine ganz erhebliche Summe, die er zur Verminderung seiner Spesen vereinnahmt. Für die Firma, die den größten Umsatz hatte, blieben von dem Gesamtordinärumsatz 21 1/2 Prozent; für die Firma, die den zweitgrößten Umsatz hatte, 20 Prozent und für die Firma, die den kleinsten Umsatz hatte, 22 Prozent übrig. Man muß annehmen, daß im Vorjahre ein gleich gutes Ergebnis nicht vorlag, denn tatsächlich blieben für die Firma S. im Jahre 1908 nur 18 1/2 Prozent übrig.

Eingabe des Vorstandes des Börsenvereins an die zuständigen Ministerien der deutschen Bundesstaaten.

Leipzig, den 26. Mai 1910.

An
 das Staatsministerium
 zu

Dem Staatsministerium beehrt sich der unterzeichnete Vorstand das Folgende ganz ergebenst zu unterbreiten:

Bei der Benutzung von Schul- und Lehrbüchern wird vielfach von den Lehrern und Schulbehörden mit großer Strenge darauf gehalten, daß von den Schülern nur die allerneuesten Auflagen der eingeführten Schul- und Lehrbücher benutzt werden.

Ohne gegen die Richtigkeit dieses Grundsatzes im allgemeinen etwas einwenden zu wollen, glauben wir doch, daß dessen Durchführung im einzelnen vielfach gemildert werden und die Benutzung von verschiedenen Auflagen eines Lehrbuches überall da gestattet werden könnte, wo diese sich nur unwesentlich voneinander unterscheiden.

Dies gilt insbesondere von den sogenannten Stereotypauflagen, die von Platten gedruckt werden, also im Text buchstäblich miteinander übereinstimmen und sich nur durch die Auflageziffer und Jahreszahl auf dem Titelblatt voneinander unterscheiden.

Es dürfte aber immerhin auch gelten für Auflagen, bei denen nur geringfügige Änderungen vorgenommen sind. Es ist nicht zu vermeiden, daß derartige Änderungen auch bei altbewährten Lehrbüchern vorgenommen werden müssen, sei es, daß ein immer noch stehen gebliebener Druckfehler oder ein dem Verfasser zugestößener lapsus zu verbessern ist, sei es, daß neue Ereignisse im Text zu berücksichtigen oder kleine methodische Vorteile einzufügen sind, deren Zweckmäßigkeit sich im praktischen Gebrauch des Buches ergeben hat. Wenn Auflagen, die sich nur durch derartige Änderungen voneinander unterscheiden, nebeneinander benutzt werden, so dürften sich wohl schwerlich nennenswerte Unzuträglichkeiten für den Unterricht ergeben.

Andererseits führt es zu einer nicht unerheblichen Schädigung des Buchhandels, wenn die Benutzung nur der neuesten Auflagen rigoros verlangt wird. Denn fast zu jeder Schulbuchzeit bleiben dann Sortimentern und Verlegern eine größere Anzahl Schulbücher unverkäuflich liegen, die später nicht mehr verwertet werden können. Da es sowohl für den Verleger wie für den Sortimenter unmöglich ist, den tatsächlichen Bedarf vorher genau zu überschlagen, so wird es sich nicht vermeiden lassen, daß auch während der Schulbuchzeit neue Auflagen erscheinen, wenn der Bedarf die Schätzung seitens des Verlegers übersteigt. Gerade solche Auflagen aber werden in den meisten Fällen schon darum nur ganz geringfügige Änderungen aufweisen, weil gar keine Zeit für ausgiebigere Veränderungen bleibt. Trotzdem werden in solchen Fällen sehr häufig die älteren Auflagen ohne weiteres von den Schulen zurückgewiesen, wodurch dem Buchhandel die oben erwähnten Nachteile erwachsen.

Es wird ferner als ein großer Uebelstand empfunden, daß die Buchhandlungen eines Orts häufig trotz wiederholter Bitten und Anfragen von den Schulleitern keine rechtzeitige Auskunft darüber erhalten, welche Bücher im neuen Halbjahr bei der betreffenden Anstalt gebraucht werden. Die Folge hiervon ist, daß die Buchhändler trotz größter Umsicht leicht erhebliche Verluste erleiden, da die Verleger den Bedarf nicht rechtzeitig zu übersehen und daher dem Erscheinen einer neuen Auflage mitten im Schulbüchertermin nicht vor-

